

DER SCHWERTFUND VON 1954!

Das Innbett bei Töging und das am linken Flußufer angrenzende Sollerholz zählen (letzteres noch heute!) zu den klassischen Fundstätten vorgeschichtlicher Land- und Flußgüter wie von Zeugnissen der römischen Besatzungszeit, vor allem im Bereich etwa zwischen Flußkilometer 99,5 und 101,0. In den Jahren 1932 bis 1946 hat hier bei Niedrigwasser der Arbeiter Martin Fußeder für die Altöttinger Apothekenbesitzerin Paula Beck den fraglichen Bereich systematisch abgesucht und eine Unmenge an Kleinfunden gemacht. Durch den Rückstau des Inns nach Errichtung der Staustufe Neuötting sind nach dieser Zeit Funde im Flußbett selbst unmöglich geworden.

Das Schwert von 1954, zweifelsohne eines der schönsten aller je in unserer südbayerischen Heimat geborgenen Exemplare der Spätbronzezeit, wurde jedoch von einem 12jährigen Schüler gefunden. Es lag vom Hochwasser, das einen etwa 100 m langen, 6 m breiten und 3 m tiefen Uferstreifen abgerissen hatte, freigelegt auf der schotterigen Niederterrasse. Der heimatkundlich interessierte Bub brachte seinen Fund zur örtlichen Polizeistation, wo dieser vom hiesigen Polizeibeamten Georg Hofmann nach oberflächlicher Entfernung der Flußsandverbackung an einer Stelle als Bronzeschwert erkannt und in die Gemeindeverwaltung gebracht hatte. Gerade diese Verbackung und die sich später herausstellende Tatsache, daß das Schwert nur wenig verschliffen war, sind Beweise, daß es nicht vom Inn hierher getragen und abgelagert sein konnte. Dieser Ansicht war schon seinerzeit der bekannte Töginger Heimatforscher, Oberlehrer Karl Hochberger. Es müssen also Niederlegungs- und Fundort in etwa identisch gewesen sein!

Nach wissenschaftlicher Untersuchung handelt es sich bei dem Fund (FO.: auf Fl.Nr. 1552 etwa 12 m nördlich Grenzstein 47) um ein Bronze-Vollschwert vom Typ Möringen der Stufe Hallstatt C (Urnenfelderzeit) etwa um 800 v. Chr. mit Spuren von Eiseneinlagen in der Knaufschale und Eisenrost in der Umgebung der drei Ziernieten, von denen die zwei unteren (zur Klinge hin) erhalten sind. Der Seltenheit wegen wurde Eisen anfangs nur für Waffen und Schmuck verwendet! Die Länge des Schwertes beträgt von der Spitze bis zur Mitte der geschwungenen Knaufschale etwa 75 cm, das Gewicht fast genau 1 kg. Die Klinge ist sehr gut erhalten und zeigt von der Spitze bis zum Griff mehrere feine, wie ziseliert wirkende, parallel laufende Linien. Neben den drei genannten Nieten trägt der Griff als Verzierung drei Querwulste (Dreiwulstschwert).

Rätsel geben immer wieder solche Flußgüter auf, da sie oft zu den schönsten und wertvollsten Werkstücken ihrer Art zählen. Ein kostbares Vollgriffschwert wie das beschriebene, muß für seinen ehemaligen Besitzer ein kleines Vermögen bedeutet haben. Die Wissenschaft nimmt an, daß solche in Flußbetten aufgefundenen intakten Waffen weniger Verluste oder Grabbeigaben, sondern gerade wegen ihrer Schönheit, ihres Wertes und ihrer Unversehrtheit Weihegaben an Flußgottheiten etwa nach glücklicher Überquerung waren.

Das Schwert wurde in gebotener heraldischer Stilisierung in das Töginger Wappen aufgenommen, zu diesem Zeitpunkt neben Tacherting erstmals, daß ein prähistorisches Symbol in einem Wappen Verwendung fand. Das Original ist neben vielen weiteren Funden aus dem Töginger Gemeindegebiet als Leihgabe der Prähistorischen Staatssammlungen München im neuen Wallfahrts- und Heimatmuseum Altötting (Administrationsgebäude am Kapellplatz) zu besichtigen. Für die Töginger trägt es gemeinhin den Namen »Wappenschwert«.

P.V.

Töging - hier lebe ich - hier kaufe ich ein!